

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einjährig 20 RM. ...



Anzeigen lt. Preisliste 21. Verlag und Geschäftsstelle: Berlin W 35, ...

Teltower Kreisblatt

Ämliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow · Zossen-Wünsdorfer Zeitung

In kühnem Stoß über den Jejaßluß Die Stadt Jekaterinowka wurde im Sturm genommen

g. Berlin, 5. August.

Rauslos geht der deutsche Vormarsch im südlichen Teil der Ostfront vor sich: der Kubanfluß ist an mehreren Stellen erreicht, die Industriestadt Woroschilowst genommen worden.

London verweist von seinem Standpunkt aus auf die enorme Stärke der deutschen Besatzungen an der Atlantikküste und auf das gut ausgebildete Heer, das hinter diesen Besatzungen steht.

In Moskau liegen vom Südsüd der sowjetischen Front neue Meldungen vor, die bestätigen, daß nunmehr auch die Versorgung der stützenden Heere Timochentos auf größte Schwierigkeiten stößt.

Seit etwas mehr als 48 Stunden läßt sich die sowjetische Front in ihren für das Ausland bestimmten Nachrichten in großer Ausführlichkeit über diese immer kritischer werdende Lage ihrer Truppen im Süden des Landes aus.

Die amerikanischen Zeitungen sehen sich für diese Wünsche der Sowjets nach wie vor ein. So stellen die New Yorker „Daily News“ täglich die Frage: „Worauf warten die Engländer eigentlich noch?“

Vorwärts im Raum ostwärts des Nowischen Meeres

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den neuen Erfolgen der deutschen und verbündeten Truppen im Raum ostwärts des Nowischen Meeres folgendes mit:

Käufer des Kaukasus zurückstrebenden feindlichen Kolonnen mit Bomben aller Art. Infolge dessen müssen die Briten jetzt handeln.

Nach dem Uebergang über den unteren Don stiegen die deutschen Truppen fächerförmig nach Südwesten, Süden und Osten vor.

Die nach Süden vorgehende deutsche Angriffsgruppe legte trotz großer Hitze beträchtliche Voranschritte zu Tage.

Die nach Ueberschreiten des unteren Don ostwärts vorstrebenden deutschen und rumänischen Truppen führten weitere Gebiete von beherzten bolschewistischen Kampfgruppen und setzen ihren Vormarsch nach Osten fort.

Der Bericht des OAW.: Woroschilowst genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Ägypten belegten deutsche Kampfslugzeuge in der Nacht zum 3. August an dem gefährigen Tage britische Flugplätze und Stützlagern bei Alexandria mit Bomben.

Stwärts des Nowischen Meeres brachen deutsche Divisionen den Widerstand der teilweise noch sehr kämpfenden bolschewistischen Nachhut. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS haben in kühnem Vorstoß an mehreren Stellen den Kubanfluß erreicht.

In Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe am gestrigen Tage wieder feindselige Anlagen und Flugplätze in den Midlands sowie an der Ost- und Südküste Englands zum Ziel im Zielflug an.

In großen Donabögen setzen die Bolschewisten ihre vergeblichen Gegenangriffe fort. Im Raum von Tschernowen erneute feindselige Entlastungsangriffe in hartnäckigen Kämpfen abgeschlagen.

102 Luftflieger

Das Eisenlaub für Oberfeldwebel Beerenbrod.

Zimmer noch mehr U-Boote. (BR-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Scheid-Sch. Weg)

Verteidigungslinie Atlantik

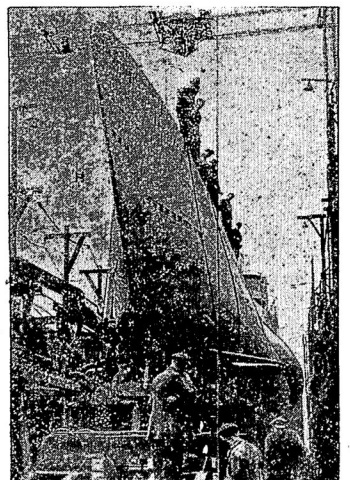
Von Kriegsberichterstatter Hans Wamper (BR.)

Derlin liegt die Insel. Hinter uns die nordfranzösische Seebene mit ihren weiten Wäldern und Ackerflähen.

Rechts und links von uns erheben sich aus dem Gelände die mächtigen Betonklöße der Bunker, Festungswerke, Raketen- und sonstigen vielseitigen Verteidigungsanlagen.

In diesem Maß prallten die unermüht bekannnte Non-Stop-Offensive und die nicht weniger „berühmten“, nur nach Minuten zählenden Landungsversuche der Briten ab.

Wir stehen vor dem Festungswerk „Watterie Lod“ und gedenken des großen Deutschen, der uns nicht nur den Weltwall schenkte, sondern der an der weiten Ostfront und bei allen anderen Kriegsschauplätzen mit seinen Männern unvergleichliches leistete und vollbracht und der auch der Schöpfer des Kästchens war.



Der italienische Wehrmachtbericht

DNB, Rom, 4. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front... In wiederholten Aufseherischen Schritten deutsche Truppen drei Epitaphen und drei Kreuzen ab...

Das Volk will die Wahrheit wissen

Scharfe Kritik an der amerikanischen und englischen Verschiebungspolitik. Immer wieder geht aus Kommentaren englischer und US-amerikanischer Sachverständiger eindeutig hervor, daß das Vertrauen zur Staats- und Kriegführung stark erschüttert ist durch die Verschiebungspolitik, die sowohl in London wie in Washington von amtlicher Seite betrieben wird...

Das Unterhaus ist auf der Suche nach Kanonenfutter

Stafford Crisp, der Sprecher des englischen Unterhauses, teilt nach einer Rede am Dienstag im Parlament mit, daß der stellvertretende Ministerpräsident Attlee eine Erklärung abgegeben habe, die am besten nur in einer Wehrmachtbesprechung bekanntgegeben würde...

Es verlangt, daß im Unterhaus ein Gesandtschaftsbericht gebracht werden soll, der angeblich sogar die Zustimmung der in London lebenden Exilregierungen bezieht. Danach erhält die englische Regierung das Recht, alle Belgier, Griechen, Holländer, Griechen, Norweger, Polen und Jugoslawen, die militärisch tätig sind, in England leben und von den Briten nicht bereits zu Arbeiten in der englischen Rüstungsindustrie gepreßt werden sind, ohne weiteres als Deutscher für das englische Meer einzuziehen...

Indiens Unterdrücker und Ausbeuter sind nervös

Wachsende Spannung — Die Haltung des Kongresses

In der englischen Presse kommt deutlich eine wachsende Befürchtung über die Lage in Indien zum Ausdruck. Die Haltung des Kongresses macht den Engländern offenbar viele Kopfschmerzen. Nach einem Neutextbericht aus Bombay begannen sich die Anzeichen einer Spannung unter den Führern Indiens bemerkbar zu machen. Die Menschen stehen in kleinen Gruppen vor den Bahren beieinander und die sogenannte „offene Rebellion“ scheint, so meint der Neutext-Beitrag, weiter um sich zu greifen...

Überkommens, daß Juden Nazis zu zahlreichen Verhaftungen jüdischer Nationalisten gekommen. Drei Studenten und ein Professor wurden hingerichtet.

Auf Veranlassung der britischen Besatzungsbehörden wurde in Kairo wieder eine Anzahl von Personen, die die öffentliche Sicherheit zu stören versuchen, in das Konzentrationslager gebracht. Ferner wurde beschlossen, außer dem in Kairo residierenden Militärgericht noch weitere vier beratende Gerichtshöfe zu schaffen.

Der Staatssekretär für das höhere Schulwesen in Mexiko hat eine Verordnung erlassen, wonach der nationale Gedanke im Geschichtsunterricht zugunsten des panamerikanischen Ideals in den Hintergrund treten soll. Mehr kann Hooverbel für seine Dollars nun wirklich nicht verlangen, als daß eine Nation sich ihres Nationalbewußtseins selbst entäuhere.



Zum deutschen Vormarsch im Sibirienkrieg. (Wagenborg-Kartenbüro.)

Siegreicher japanischer Vormarsch

Wichtige Schlüsselstellung in der Tschingai-Provinz besetzt. Japanische Streitkräfte, die in der Tschingai-Provinz operieren, haben, wie Dornier berichtet, Sungpanhien, eine Schlüsselstellung an der Mündung des Lu-Flusses im südwestlichen Teil der Provinz Tschingai, vollständig besetzt. Japanische Marineflugzeuge griffen, so berichtet das japanische Hauptquartier, Port Seidland an der nördlichen Westküste Australiens an. Die dortige Luftbasis sowie zahlreiche militärische Einrichtungen wurden von den japanischen Bomben schwer beschädigt.

Tageschronik in Stichworten

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Dichter Professor Gerhart Hauptmann zur Vollendung seines 70. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermitteln lassen. Einer japanischen Meldung des „Popolo d'Asia“ zufolge wurden in Bagdad zahlreiche irakische Staatsangehörige verhaftet. Ihnen wird Sabotage, antikoloniale Propaganda sowie die Verteilung von Waffen zur Last gelegt. Auch in Syrien ist es zu Morbunden des britischen

Sie schwafeln von der zweiten Front, weil ihnen das Konzept gründlich verderben wurde

Front berichtet, oder wie ist diese Zurückhaltung zu erklären. Uns will scheinen, als wenn die Engländer überhaupt keinen Gesinnung an der zweiten Front haben, denn sie sind sich wohl darüber klar, daß sie diesmal die Hauptlast zu tragen hätten. Dieser Umstand aber wäre etwas Ungewöhnliches in diesem Kriege, den bisher die geborgenen Hilfstruppen für die Westfront auszufüllen die Ehre hatten. So muß man beim Hinweifen auf den britischen Zeitgeist „Spectator“ auf die Schlacht im Atlantik als Beispiel aufpassen. „In die Schlacht auf dem Atlantik nicht in Westfront eine zweite Front?“ fragt die politische Wochenzeitschrift und gibt ihrer Auffassung dahin Ausdruck, daß sich nicht auf dem europäischen Festland, sondern auf dem Meere die Zukunft Großbritanniens entscheidet. Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die englischen Luftüberfälle auf deutsche Städte als die „dritte Front“, was also wohl so viel heißen soll, daß man die zweite Front überhaupt nicht mehr nötig habe. „Daily Herald“ schließlich sagt ganz offen: „Wir müssen uns darüber klar sein, daß jetzt keine zweite Front das Welt in der Schlacht am Don und vor dem Kaukasus werden kann, sondern daß wir uns auf die Vorbereitung der Sowjettruppen und die Fähigkeit ihrer Befehlshaber verlassen müssen.“ Auf den Punkt, daß die Sowjets müssen erst völlig ausbluten, die Engländer etwas unternehmen. Oder anders ausgedrückt: An der Ostfront wird das Schicksal Englands und der U.S.A. entschieden!

Das atomarabende Tempo unserer siegreichen Truppen beim Vormarsch im Sibirienkrieg hat die Frontlinie oft so stark agitiert, daß sie außer Kontrolle geriet. Was bisher ein Schwärzmaerker im Feindlager gelieft wurde, scheint nunmehr noch übertrifft zu werden. Englische und amerikanische Zeitungen messen übereinstimmend, daß die Sowjets keine Chancen mehr hätten, und „Manchester Guardian“ stellt es freudig fest, daß alle Stützpunkte der Bolschewisten hin- und weggenommen sind. Selbst die Sowjets scheinen ohne Hoffnung zu sein, und aus ihren sorgenvollen Kommentaren zur Lage zu schließen ist. Trotz dieser offenkundigen Verzweiflung und Mangelhaftigkeit machen sich die militärischen Sachverständigen über die Kommentare her und bringen das Kunststück fertig, gerade das Gegenteil von dem zu behaupten, was die Wahrheit ist. Für sie gibt es keine entscheidende Niederlage und keine Flucht der Sowjets, für sie gibt es nur Tschingai-Siege. Sie dichten den Marschall der Bolschewisten die merkwürdigsten Fähigkeiten an. So verleiht sich z. B. der bekannte Sender Boston zu der Behauptung, die Sowjets hätten den Deutschen die Delfelder von Malop als Rohmittel vor die Nase, um ihnen die gewünschte Richtung zu geben und die vorgeschobenen deutschen Truppen gegebenenfalls einzufressen. Gleich im nächsten Satz aber gibt Boston zu, daß Sowjetland wichtige Quellen verliere, da die Delfelder von Malop die zweitgrößten der Sowjetunion seien. Einmal aus ist die Delfelder wertlos und lediglich ein Rohstoff, zum andern aber würden die Sowjets mit dem Verlust dieser Delfelder in ihrer Verteidigung überfordert sein werden. Was ist nun eigentlich falsch? Nichts ist wahr. Es scheint sich vielmehr hier um eine ernste Gefährdung jener Missionsaufträge zu handeln, die beim vielen Zügen den Verlust verloren haben.

geben von jedem dieser Fabriken eine kurze Feinzeichnung. Sie zeigen MacArthur, als der populärste General, der im amerikanischen Volk große Sympathien genießt, sie nennen den General Marshall als „latifonds Genie“ und rühmen an MacArthur, daß er wegen seiner „rühmlichen Gefechtskumulte“ auf Roosevelt tiefen Eindruck gemacht habe. Was aber Mac Naughton den Vortag vor allen anderen zu geben scheint, ist, daß er einmal nordamerikanischer, gleichzeitig aber auch britischer Staatsbürger sei. Zur Zeit ist er Oberbefehlshaber der kanadischen Truppen in England. Was bei all dem Namen erfüllt ist, daß kein einziger englischer Kandidat darunter ist. Im Gegenteil. Die Engländer rufen von der Kandidatenliste der Amerikaner deutlich ab und erklären vordem, daß weder Macell, an den man denken könnte, in Frage käme noch Churchill. Wobei wohl selten Niederlagen auf Java seinen Ruf noch nicht wieder herstellen können, und Chinchins Namen hängt die Mehrheit in Vorderfront an.

Ein Sowjetgeneral berichtet

Von Kriegsberichterstatter Fritz Froehling

Den einigermassen nüchternen und klar denkenden Beobachtern im gegnerischen Lager geht das hysterische Geschwätz der unentwegten Missionstaktiker, die selbst gegen besseres Wissen immer neue Märchen erfinden, um die völlig verfahrenen englisch-amerikanischen Lage möglichst lange zu verzeigern, schon auf die Nerven. So beklagt sich der amtliche Londoner Nachrichtenendienst, daß viel zuviel über die zweite Front geredet und gefaselt werde. Er verwirrt darob, daß die Deutschen niemals über ihre Pläne reden, und daß die Sowjets handeln, ohne vorher groß anzuklopfen, was sie vorhaben. Und dann legt der Londoner Nachrichtenendienst in bemerkenswertem Gegensatz ab, indem er erklärt, die zweite Front werde das Welt in der Geschichte auch nicht mehr wenden können. Das ist eine ernste Mahnung und gleichzeitig der Beweis für die Erkenntnis, daß der Erfolg einer zweiten Front auf zukünftiger Londoner Stelle mehr als zweifelsfrei angesehen wird.

Während die deutschen Wehrmachtberichte täglich von den häßlichsten Erfolgen unserer Truppen zu berichten wissen, schwelgt das Hauptquartier in London in der Illusion, wie die letzten, vergeblichen Versuchungen, Moskau zu besetzen, sich jetzt folgender Bericht eines gefangenen bolschewistischen Generalmajors, aus dem hervorgeht, daß die Sowjetgeneräle selbst die Unwahrheit melden aus Angst vor dem Kollaborator.

Während die deutschen Wehrmachtberichte täglich von den häßlichsten Erfolgen unserer Truppen zu berichten wissen, schwelgt das Hauptquartier in London in der Illusion, wie die letzten, vergeblichen Versuchungen, Moskau zu besetzen, sich jetzt folgender Bericht eines gefangenen bolschewistischen Generalmajors, aus dem hervorgeht, daß die Sowjetgeneräle selbst die Unwahrheit melden aus Angst vor dem Kollaborator.

Zag des Schwafel über die zweite Front hat in den letzten Tagen ihr eigenes ein neues Stadium erreicht. Man bedarf nicht mehr darüber, ob die zweite Front errichtet werden soll oder nicht, man scheint sich jetzt darüber einig zu sein, daß sie errichtet werden muß, wenn man überhaupt verhindern wollte, den bolschewistischen Zusammenbruch aufzuhalten. Jetzt beschneidet die Öffentlichkeit eine zweite Frage, nämlich die, wer den Oberbefehl über die zweite Front zu übernehmen soll. Was handelte es sich um ein Verbrechen, werden allerlei Namen von Männern genannt, die als Kandidaten für den Oberbefehl in Frage kommen. Man tippt auf den General Marshall, dessen Name die Pflichtigen und Neutextgeneralen MacArthur, auch der unwermidliche Name des Generals Eisenhower taucht auf, und schließlich ist jetzt der kanadische General MacNaughton sehr in den Vordergrund gerückt. Die englische und die U.S.A.-Presse

gibt den Namen des Generalmajors an, der den Oberbefehl über die zweite Front zu übernehmen soll. Man tippt auf den General Marshall, dessen Name die Pflichtigen und Neutextgeneralen MacArthur, auch der unwermidliche Name des Generals Eisenhower taucht auf, und schließlich ist jetzt der kanadische General MacNaughton sehr in den Vordergrund gerückt. Die englische und die U.S.A.-Presse

Man ab die eifernden Fortionen. Dann schlachten wir die Pferde. Und als die verzehrt waren, fanden wir vor dem Nichts. Es blieb nichts als die Hinde der Pferde und ungeheure Mengen von Knochen, die wir schmecken und schlucken mußten. Der Hunger ist eine Sache, die alles verdirbt — und sie verdirbt auch die feindseligen Geschosse überfallen.



